

# Braucht es Licht zum Ausbrüten von Bioküken?

Seit Oktober 2003 gibt es in der Schweiz eine erste Biobrüterei nach BIO SUISSE-Richtlinien. Da in den Weisungen zur Geflügelhaltung unter anderem ein Lichtprogramm im Vor- und Schlupfbrüter empfohlen wird, hat das FiBL in Zusammenarbeit mit der Biobrüterei bibro AG den Einfluss von Licht im Brutschrank auf das Verhalten von Junghennen untersucht.

In der Naturbrut unterliegen die Eier regelmässigen und unregelmässigen Lichtveränderungen. In der Kunstbrut hingegen werden die Lichtverhältnisse konstant gehalten. Daher stellte sich die Frage, ob ein an natürliche Bedingungen angepasstes Lichtprogramm während des künstlichen Brutprozesses einen positiven Einfluss auf das Verhalten von Jung- und Legehennen hat und diese eine bessere Anpassung an den tageszeitlichen Rhythmus zeigen.

Im Sommer 2004 hat das FiBL dazu in der Brüterei der bibro AG in Oberkirch LU bei jeweils der Hälfte der Tiere von fünf Schlüpfen natürliche Lichtbedingungen simuliert (Vollspektrumröhren: 12 h 20 lx und 20 Min. 1000 lx). Anschliessend kamen die Küken in die Aufzucht auf verschiedenen Betrieben (Versuchs- und Kontrollgruppe nebeneinander). Jede Gruppe umfasste 1000 Küken und wurde



In diesen Brutschränken brütet die bibro AG die ersten Bioküken der Schweiz aus. zvg

im Alter von 2, 4, 8 und 10 Wochen beobachtet. Dabei wurden verschiedene Verhaltenskategorien, die Aktivität und der Tagesrhythmus der Tiere aufgenommen. In der 11. Lebenswoche wurde in jedem Betrieb an einer Stichprobe von 50 Tieren pro Gruppe mögliche Gefiederschäden und Verletzungen notiert.

## Einfluss des Lichtes

Über den gesamten Beobachtungszeitraum zeigten die Tiere mit Lichtprogramm (Versuchsgruppe) mehr «Komfortverhalten», die Tiere ohne Lichtprogramm (Kontrollgruppe) mehr «Ruhens am Boden». In den einzelnen Wochen wechselten die Unterschiede in den verschiedenen Verhaltenskategorien, und es zeigte sich kein einheitliches Bild. Bei den Tageszeiten zeigte sich lediglich in einem Betrieb ein signifikanter Unterschied im «Komfortverhalten», der aber aufgrund der Testhäufigkeit (100 Tests) als zufällig betrachtet werden kann.

Bei der Tierbeurteilung wurden insgesamt 50-mal Gefiederschäden oder Verletzungen, davon drei Pickspuren an Federn, 36 Kratzer und elf offene Wunden, meist durch ausgerissene Schwanzfedern, gezählt. In einem Betrieb wurden 31-mal Gefiederschäden oder Verletzungen gezählt, welche vermutlich auf Federpicken zurückzuführen sind. Die Ursachen dazu werden in mangelhaftem Management vermutet. In den anderen Betrieben gab es

auf 100 Tiere drei bis sechs mit Gefiederschäden oder Verletzungen. Ein erhöhtes Auftreten von Federpicken in der Lichtprogrammgruppe konnte jedoch im Gegensatz zu einer niederländischen Untersuchung nicht festgestellt werden.

In dieser Untersuchung konnten keine stetigen Verhaltensunterschiede zwischen den Gruppen festgestellt werden. Die verschiedenen Brutverfahren zeigten kei-



oekolandbau.de/Thomas Stefan

nen Einfluss auf Aktivität und Tagesrhythmus der Junghennen. Grosse Bedeutung kommt jedoch dem jeweiligen Aufzuchtmanagement zu, sodass mögliche Unterschiede des Brutverfahrens wahrscheinlich von diesen überlagert werden.

## Fazit: Keine Effekte

Zurzeit gibt es keine Hinweise, dass ein Lichtprogramm im Vor- und Schlupfbrüter positive Effekte auf die Junghennen hat, wie dies die Empfehlung der BIO SUISSE-Weisung 3.3.3 vorsieht. Die weiter genannten Empfehlungen (elektromagnetische Strahlung, akustische Signalgebung) sind unseres Wissens bisher nicht untersucht worden. Weitere Untersuchungen zur Biobrüterei sollten sich unseres Erachtens vor allem auf die Tötung der männlichen Küken (BIO SUISSE-Weisung 3.3.2.) konzentrieren.

Helen Hirt, FiBL